

Jury sucht schönsten Randstreifen

Wettbewerb von Heimatbund sowie Wasser- und Bodenverbänden / Gewässerrandstreifen bedeutend für Natur



GEMEINSAM FÜR DIE GEWÄSSER: (V.L.) CARSTEN PUSCH (NABU), KLAUS-PETER LUCHT (BAUERNVERBAND), JOHANNA LIETZ (LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME), MAREIKE STANISAK (LANDESVERBAND DER WASSER- UND BODENVERBÄNDE), HOLGER GERTH (LANDESNATURSCHUTZBEAUFTRAGTER UND VORSTANDSMITGLIED DES SHHB), HANS-HEINRICH GLOY (VORSTEHER DES LANDESVERBANDS DER WASSER- UND BODENVERBÄNDE), NIELS SCHÄFER (LANDESVERBAND DER LOHNUNTERNEHMER) UND ANNA COHRS (PROJEKTBE TREUERIN SHHB).SH:Z

Sönke Rother **POYENBERG** Zwischen Natur und Nutzung liegen oft nur wenige Meter – zum Beispiel an Gewässern. Auf der einen Seite bahnt sich ein Bach seinen Weg zwischen den Wäldern und Wiesen. Auf der anderen Seite muss der Landwirt den Acker bestellen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Um gemeinsam die Natur zu fördern und die Gewässerqualität zu verbessern, rufen der Schleswig-Holsteinische Heimatbund (SHHB) und der Landesverband der Wasser- und Bodenverbände zum Wettbewerb auf. Gemeinsam suchen Naturschützer und Naturnutzer den ökologisch wertvollsten Gewässerrandstreifen.

Zum Auftakt trafen sich die Ausrichter mit den Mitgliedern der Jury in Poyenberg (Kreis Steinburg) auf den Hof von Hans-Heinrich Gloy, der dem Landesverbands der Wasser- und Bodenverbände vorsteht. Dort stellten Holger Gerth, Landesnaturschutzbeauftragter und SHHB-Vorstandsmitglied, den Wettbewerb vor. „Es geht uns vor allem darum, das Thema zu stärken und mehr in die Öffentlichkeit zu tragen“, so Gerth. Aber auch die Landeigentümer, allen voran Landwirte, sollten dafür begeistert werden. „Wir wollen, dass die Landwirte stolz sind auf ihren Gewässerrandstreifen.“

Vor zwei Jahren hätte eine ähnliche Aktion mit Knicks eben diesen Erfolg gebracht. Es gäbe Landwirte, die teilgenommen haben, und noch heute stolz auf ihren Knick seien.

Die Gewässerrandstreifen hätten gleich mehrere Funktionen, wie Gerth erklärte. Durch die Breite von mindestens fünf Metern würden Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft gefiltert. Zudem könne der Fluss sich zu entwickeln. „Ein normaler Fluss mäandert durch die Natur“, stellt der Landesnaturschutzbeauftragte klar, der lange Leiter der Umweltabteilung der Landwirtschaftskammer war. Die Bäume am Ufer dienten zudem der Beschattung und wirkten dem Überhitzen des Gewässers entgegen.

Michael Trepel, im Umweltministerium zuständig für Wasserwirtschaft, freut sich über das Engagement, jährlich fünf Prozent neue und dauerhafte Gewässerrandstreifen anzulegen. Fünf Prozent, die Klaus-Peter Lucht als „sehr ambitioniert“ bezeichnet. Der Vizepräsident des Bauernverbands Schleswig-Holstein unterstrich die Bedeutung, den Nährstoffeintrag in die Gewässer zu minimieren. „Die Gesellschaft soll sehen, dass wir Landwirte auch bereit sind uns zu verbessern, dazu zu lernen und weiterzuentwickeln.“

Auch Carsten Pusch, der im Vorstand des Naturschutzbunds (Nabu) für Gewässerfragen zuständig ist, lobte den Wettbewerb. Er unterstrich aber auch, dass es nur ein Baustein sei, um die seit 19 Jahren bestehende Wasserrahmenrichtlinie der EU umzusetzen.

Die Bewerbungsphase läuft ab sofort, die Prämierung soll im Herbst erfolgen. Als Preis gibt es eine Plakette und „wir werden Bäume stiften“, sagt Holger Gerth. Da hätten der Preisträger und die Gewässer etwas davon.

Bewerbungsunterlagen und Bewertungsgrundlagen gibt es unter der Rubrik Natur/Umwelt im Internet auf der Seite www.heimatbund.de sowie per Post: SHB, Hamburger Landstraße 101, 24113 Molfsee
